

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Postämtern

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Zusatzpreis monatl. mit Haus 2,50 Mk. (Halbmonatlich 1,25 Mk.) durch die Post bezogen monatl. 2,20 Mk. (ohne  
Zusatzgebühr) Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Z. / Geschäftsstelle u. Expedition:  
Bismarckstraße 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach 1200 Dresden N. 18 690. Dresden Verlagsgesellschaft  
Schiffbauamt: Dresden-Z. Bismarckstraße 2 / Fernsprecher: Dresden N. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiter-  
stimme Dresden / Abschließen der Redaktionen: Mittwoche 16 - 18 Uhr, Sonnabends 13 - 14 Uhr

5. Jahrgang Dresden, Montag den 25. Februar 1929 Nummer 47

## Fleisch- und Brotpreise werden erhöht!

Neue Zölle - Erhöhung der Rindfleischpreise um 20 Prozent

Der Reichsernährungminister Dietrich hat soeben sein Programm zur „Erdung der Landwirtschaft“ entwickelt.

Nach Meinung des Ernährung-ministers „sind die am Rindfleischmarkt zur Zeit erzielbaren Preise durch- aus unzureichend. Auf Grund statistischer Unterlagen hat man errechnet, daß eine Preiserhöhung von etwa 17 Pfennig je Pfund Fleisch erforderlich wäre, um den Rindfleischmarkt wieder rentabel zu gestalten.“

Wenn für lebendes Vieh eine Preiserhöhung um 17 Prozent eintritt, so bedeutet dies eine Preiserhöhung um etwa 25 Prozent, im Kleinverkauf also um weit mehr als 17 Pf. Interessant daran ist ebenfalls die Gegenwirkung und die freitragenden Eigenschaften, die einen großen Teil der Agrarprodukte einfließen. Gerade der Kleinverkauf wird zum überwiegenden Teil von Großhändlern und fast gar nicht von Kleinbauern geliefert.

Der Ernährungminister Dietrich hat in seinem Programm auch Maßnahmen gegen einen etwaigen Abbau der Schweinefleischpreise vorsehen. Für ihn ist die Hauptsache, daß diese Preisbildung nicht unangenehm sei (erhöhtes Schweinefleisch) nicht die Märkte verunsichert, in allen großen Umfange neue Jungvieh zur Mast einzustellen (1), die im Herbst einen erneuten Druck auf die Schweinepreise ausüben müssen.“ Andernfalls würden ja die wertvollen Masten in den Städten sich eine bessere Ernährung leisten können und der Profit der Groß- agrarier sinken.

Zu diesem Zwecke werden nach Entfindung des preußischen Ministers „Bekämpfung und Verwaltung eingreifen müssen.“ Neben staatlichen Zwangsmaßnahmen und Subventionenmaßnahmen soll der Preisregulierung erhöht werden. Der preußische Ernährungminister verkündet:

„Es ist ein vollständiges Programm vorbereitet, das zunächst die Anzeichen der Preisbildung an die Fleischpreise und eine Reihe anderer sozialistischer Maßnahmen vorzählt.“

Nicht nur das Fleisch, auch das Brot soll auf die Initiative der Regierung verteuert werden. Der Koalitionsminister der Sozialdemokratie erklärt:

„Der Weizenpreis ist zur Zeit auf einem Niveau angelangt, welches als vollkommen unhaltbar bezeichnet werden muß. . . Man denkt im Reichsernährungsministerium an die Einführung eines Preisanschlusses bei der Weizeneinfuhr, d. h. einer Gebühr, die solange erhoben werden soll, bis ein ausreichender Weizen- furs im Lande erzielt worden ist. Die auf solche Weise ein- laufenden Summen können Verwendung finden, um Preis- regulierungen auf anderen Getreideherbeiführen.“

Damit würde die Erwartung der proletarischen Massen, daß der unverschämte hohe Brotpreis abgebaut werden kann, zunächst gemacht werden und sogar eine neue Senkung der Brotpreise drohen.

Erhöhung der Fleisch-, Getreide-, Weizen- und Brotpreise, Einfuhrbeschränkung gegen billigen Weizen und billiges Getreidefleisch - das ist also das Programm der Koalitionsregierung.

Arbeiter, die Regierung, in der die Sozialdemokraten sitzen, hungert euch planmäßig aus! Fort mit der Zoll- und Wechsel- politik! Fort mit dieser Regierung!

**Die Steuerungszahl steigt unausgesetzt!**

10. Leipzig, 24. Februar. Die auf der neuen Grundlage berechnete Steuerungszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernäh- rung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstige Bedarfe) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Amtes für den Monat Februar 1929: 208,93 Reichsmark (Januar: 205,40 RM). Die Zahl liegt wie folgt: 176,52 im Februar 1925; 183,51 im Februar 1926; 189,02 im Februar 1927 und 200,77 im Februar 1928.

**Eingeländnis eines SPD-Blattes**

Der demokratische Reichsernährungminister Dietrich hat Erhöhung der Weizen- und Getreidepreise sowie sonstige Maßnahmen zur Hochtreiberung der Lebensmittelpreise vorgeschlagen. Die sozialdemokratischen Minister und die Parteibureauführer der SPD sind damit einverstanden.

Da es eine große Empörung der Arbeiter voraussetzt, schreibt dazu die sozialdemokratische Volkszeitung Blauen am 22. Februar:

„Diese Absichten des demokratischen Ernährungministers schlagen dem Volk den Boden aus. Sie bedeuten teils direkt, teils indirekt eine Erhöhung der Lebensmittelpreise und damit eine Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Massen Solche Vorstöße wie sie hier aus der Koalitionsregierung

kommen, hat die Billigerlebensregierung nicht gemacht. Wir sind in den Kampf gezogen z. B. mit der Parole: Beseitigung aller Lebensmittelzölle und Wiederherstellung des vollstän- digen Getreidekontingents mindestens im alten, vom Bürger- block verführten Umfang. Sollen wir als Ergebnis unierer Regierungstätigkeit Erhöhung wichtiger Lebensmittelzölle - beim Ruder hat's angefangen! - und völlige Beseitigung der vollstän- digen Getreidekontingente heimbringen? Das darf nicht geschehen. Will die Bourgeoisie so die Massen noch über das heutige Maß hinaus ausbeuten, und kann sie es auf Grund ihrer parlamentarischen Stärke durch die deutschnational- zentrumsdemokratische Einheitsfront - dann soll sie das selbst allein vor den Massen verantworten! Wahrscheinlich aber würde sie es sich noch reichlich überlegen, ob sie es dann überhaupt tät, wenn sie es allein vor den Wählern verant- worten müßte. Aber ja, wo die Sozialdemokratie alle Ver- antwortung für die Taten des noch immer quälendsten Proletariats nebulosig mit trägt, steht gerade wegen unierer Bestimmung an der Koalition, kann sich die Bourgeoisie solches erlauben.“

In diesen Ausführungen ist das Eingeländnis wichtig, daß ohne die Mithilfe der SPD-Führer, denen es immer noch gefehlt, die Gegenwehr der Arbeiterkraft zu schwächen, die Bourgeoisie unumwunden solche ungeheuerlichen Raubzüge ausführen könnte.

Dabei können die „linken“ SPD-Führer noch die Rolle ganz besonderer Schurken, weil sie allein durch ihre vorgeländte Oppositionstellung den Preis und Konfornt ihre Verkäufe ermöglichen. Die „linken“ sind es, die die Massen der unglück- lichen SPD-Arbeiter noch abhalten, zusammen mit ihren übrigen Klassengenossen gegen die Wuchergewinnspolitik der Koalitionsregierung zu kämpfen.

Aber einmal bricht auch die Geduld der sozialdemokratischen Arbeiter! Von der Entschlossenheit der Kommunisten, sich jetzt überall an die Spitze der proletarischen Massenbewegung zu stellen, hängt vieles ab. Jetzt nieder mit der handlungs- und SPD-Führer- schaft! Keine Einheitsfront!

### In der Gockgasse

Krise der Koalition - Bankrott der SPD-Politik

Welchem einzelnen über eine Besondere Besondere werden soll, doch die Sozialdemokratie nicht so, sondern es sollen Koalition feierhalten, ist die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsgesandten in eine Gockgasse geraten, aus der sie sich keinen Rettungsweg

(Eigentlicher Bankrott am 22. Februar 1929)

Die Koalitionsverhandlungen in Braunschweig sind endgültig gescheitert. Der Bankrott der Koalition ist durch die einzel- nenen Fraktionen der Koalition nicht möglich. Die Deutsche Volkspartei wollte nicht zugeben, daß das kommende Braunschweig- konferenz mit der Koalition nicht aber mit der spanisch- lichen Kirche abgeschlossen wurde; nachher ist es seit, daß es

der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun war, der sich die Fortsetzungen der Zentrumskreise über das Konföderat zu eigen gemacht ist sich ihnen unterworfen hat.

Auch im Reich wo seit Wochen vergeblich eine Stabili- sierung der Großen Koalition angestrebt wird, haben sich die Verhandlungen selbsterfüllt. Der zuletzt genannte, von Hermann Müller erdachte Ausweg, dem Reichspräsidenten drei Zentrum- minister zur Ernennung vorzuschlagen, wird an dem ent- schiedenen Widerstand der Deutschen Volkspartei scheitern. Dem nachgebendsten Stütz der Deutschen Volkspartei schreibt der hannoversche Kurier vom 23. Februar, „ist dem Herrn Reichs- tagler bereits eindeutig klar gemacht worden daß die Deutsche Volkspartei diese Forderung nach der vom Zentrum im Reich und in Braunschweig beliebigen Kartell auf gar keinen Fall mit- machen würde sondern daß sie dann die Konsequenzen ziehen und ihre Minister aus dem Reichsministerium zurückziehen müßte.“ Nach der deutschnationalen Deutung steht auch die sozialdemokratische Presse an, daß sie es gern sehen würde wenn die Sozialdemo- kratie eine Zeitlang allein regieren müßte. Ein Blatt verbreitet die Nachricht daß Hermann Müller amtsübtig ist und am Montag keine Demission einreichen werde. Am Dienstag findet eine Zentralkonferenz der Deutschen Volkspartei statt, aber auch sie eine Lösung der Koalitionsfrage herbeiführen kann, wird von allen Seiten bezweifelt.

### Die eigene Saat geerntet . . .

Ein Stahlhelmer in Berlin erschossen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)

Berlin, 24. Februar.

Das immer fehere Auftreten der nationalsozialistischen Formationen in Berlin hat am Freitagabend eine Bluttat zur Folge gehabt, der ein Stahlhelmann zum Opfer fiel. Am Freitagabend wurde der 19 Jahre alte Oberpilotenherber Aelzer in Pan- low erschossen. Aelzer kam mit noch zwei anderen Stahlhelmen aus einer Ortsgruppenversammlung des Jungstahlhelms in Pan- low. Auf dem Rückweg gerieten sie in Differenzen mit zwei Kadsfahrern, von denen einer angeblich die Röhre mit dem Mikrofon des KAD getrieben haben soll. Nach kurzem Wort- wechsel löst einer der beiden Kadsfahrer auf die drei Stahl- helmer, wobei Aelzer tödlich getroffen wurde. Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse überschlägt sich in Verdächtigun- gen der kommunistischen Partei und des roten Frontkämpfer- bundes, obgleich die Erklärung, daß die Kadsfahrer rote Front- kämpfer gewesen sein sollen, mit der Angabe von der blauen Tarnmütze des KAD in grellem Widerspruch steht. Nach protesten wies die Erklärung des einen Stahlhelmer, daß beide Kadsfahrer nicht nur als KAD-Mitglieder uniformiert gewesen seien, daß einer davon auch noch eine schwarze Halbmaske getragen habe. Diese blühenden Phantasieprodukte genügen jedoch der Gesamtpresse, um das Verbot des KAD in mehr oder minder offener Form zu fordern. Die Berliner Polizei zeigt ihre Unfähigkeit dadurch, daß sie völlig wertloses Massenverhal- tungen und Hausdurchsuchungen vornimmt. Entgegen den Meldungen der bürgerlichen Presse, daß bereits „der Schuldige“ verhaftet worden sei, kann die Note folgend nicht weniger als sechs Ver- hängnisse melden. Ein Genosse aus dem 4. Regim wurde morgen aus dem Bett geholt, gleichzeitig wurde in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung durchgeführt, die völlig ergebnislos verlief.

**Große öffentliche Versammlung**

Es sprechen morgen 10.30 Uhr, im Realtheater, Friedrichstraße, Bruno Siegel, (R. 6. L.) und Anton Coestow, über:

**Warum neue Betriebsratswahlaktien der Gewerkschaftsopposition**

Kein Betriebsrat, kein Betriebsratsaus- stand, der sich über die wahren Ursachen der Haltung der Kommunisten zu den diesjährigen Betriebsratswahlen informieren will, darf fehlen

Der Gedanke der Großen Koalition, der von der Sozialdemo- kratischen Partei behauptet wird ist wohl noch nie so sehr kompromittiert worden, wie in diesem Verhandlungsstadium. Aber bildet man jedoch das Trümmerschaubild den sich das Durch- einander in ein paar einfache Grundfragen auf, die jeder Arbeiter lösen kann. Die Koalitionserklärung wurde nämlich nicht ver- urteilt durch den Bankrott um die Verteilung der Ministerposten; dieser war vielmehr nur die Form in der die Krise zutage trat. Die Ursache der Koalitionskrise besteht darin, daß die Bourgeoisie der Großen Koalition ein offen imperialistisches Programm geben will, während die SPD kämpft, bemüht ist die von ihr mitverantwortete und durchgeführte imperialistische Politik durch demagogische Manöver vor den rebellierenden Massen zu verschleiern.

In der Tat, was fordern die bürgerlichen Parteien?

Die Deutsche Volkspartei fordert den Vorschlag, daß im neuen Etat keine neuen Steuern enthalten sein dürfen, und daß 300 Millionen Mark bei der Sozialfürsorge zu „ersparen“ seien; ein Programm der sozialen Reaktion unter Entlastung des Volks, das aber gleichzeitig die Ausgaben für die Aufrüstung der Wehrmittel des Staates unangenehm läßt.

Was fordert das Zentrum? Ein Konföderat, das die Schuld in Braunschweig dem Zentrum ausliefert und eine Sicherung vor sta- talen Seitenprügeln der SPD und der Deutschen Volkspartei

Frauen  
Wäsche  
Strümpfe  
Schieber  
Wäsche  
Wäsche  
Wäsche  
Wäsche  
Wäsche  
Wäsche

# 3 Tote, 7 Schwerverletzte in Dortmund!

## Neue Blutopfer des Dormmüller-Systems

Dortmund, 28. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabendvormittag ereignete sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück, als der zwischen Wanne und Dortmund verkehrende Pendelzug in den Dortmund Hauptbahnhof einlaufen sollte. Die Lokomotive und ein 3-Klassenwagen wurden plötzlich in die Höhe gehoben, wodurch einige Wagen entgleisten. Zwei Frauen und ein Beamter wurden getötet, weitere sieben Personen erlitten schwere und etwa zehn weitere Personen leichte Verletzungen. Die Unglücksstelle bietet ein fürchtbares Bild der Verheerung. Eisenblech, Glaspfitter, die blutgebrängten Kleidungsstücke der Toten und Verletzten bieten ein schreckenerregendes Bild.

solange werden derartige, sich fast jede Woche wiederholende Katastrophen nicht verhindert werden können. Es ist darum die Aufgabe der Eisenbahner, mit Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft, den Kampf für die Durchführung ihrer Forderungen zu führen.

### Großfeuer im Frankfurter Industriegebiet

III. Frankfurt a. M. In der Nacht zum Sonnabend wurde eine große Fabrikationshalle der Feinmechanikfabrik Fremder durch Großfeuer fast völlig vernichtet. Erst nach Stundenlangem Kampf gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Der Schaden beträgt etwa 50.000 Mark.

### Auf einer Eishölle ins Meer abgetrieben

III. Berlin. Nach einer Meldung des „Montag“ aus Bremen sichtet der Dampfer „Africa“, der sich am Sonnabend nachmittag durch das Eis des Nordseehafens eine Fahrtrasse verfracht und das freie Fahrwasser gewonnen hatte, zwei Männer, die sich vom Festlande aus auf das Eis des Wattenmeeres begeben hatten. Sie befanden sich mitten im Johannismeer, 1500 Meter vom Hafen entfernt, und verließen verzweifelt, die Insel wieder zu erreichen. Es war unmöglich, den beiden vom Dampfer aus Hilfe zu bringen. Plötzlich setzte dichter Nebel ein und die auf der Eishölle Treibenden mußten sich selbst überlassen bleiben. Am Sonntagmorgen wurden sie nicht mehr gesehen.

### Schwere Gasexplosion in Japan

3 Tote, 14 Verletzte

III. Tokio. In Nagoya explodierte ein Gasbehälter, wobei 9 Personen getötet und 14 verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

### Seltige Erdbeben in Kalabrien

III. Mailand. In Reggio-Calabria wurde am Sonnabend früh ein heftiger Erdstoß verspürt. Dem drei weitere folgten. Sie waren von unterirdischem Donner begleitet. Der Bevölkerung bemächtigte sich große Aufregung. Das Erdbeben wurde in der ganzen Provinz Kalabrien verspürt. Auch in Tressio wurde ein sehr heftiger Erdstoß wahrgenommen.

### Das Ende eines Ritters

### Selbstmord des früheren Scharführers von Neunorf

III. Neunorf. Der frühere Scharführer von Neunorf, Fobert, der 140 Hinrichtungen vollzogen hat, wurde in seiner Wohnung mit einer Schusswunde tot aufgefunden. Es wird Selbstmord angenommen.

Neben ihnen die Forderungen des Bundestages auf Erhöhung der Agoprophe und weitgehende Rücknahmen für die Junker, die vom demokratischen Reichsernährungsminister der Großen Koalition bereits zugelegt sind — und die gemeinsamen Forderungen aller bürgerlichen Parteien, die sozialdemokratischen Forderungen zur Sozialversicherung, Rentenversicherung und Beteiligungsfrage aus Erparnisgründen zurückzuweisen, was bereits die SPD in weitestgehendem Maße getan hat, und Hermann Müller in seiner Rede mit den Nationalen forderte. Währenddessen treiben die Sozialnationalen die bekannte Landbewirtschaftung weniger gegen die „linken“ SPD-Führer als gegen den haßbehafteten Teil der sozialdemokratischen Arbeiterschaft; die deutschnationale Forderung, daß die Sozialdemokratie sich uneingeschränkt für die Ausführung des deutschen Imperialismus einsetzen sollte, wird von allen bürgerlichen Parteien ablehnt.

So entrollt also die gesamte Bourgeoisie immer offener und unerschütterlicher ihr Programm. Es ist das Programm der sozialen Reaktion und des Imperialismus. Die Sozialdemokratie hat bisher in der Zeit ihrer Regierungstätigkeit praktisch alle Forderungen der Bourgeoisie erfüllt; sie kann kaum weiter gehen. Aber die Forderung der Sozialdemokratie, die „linken“ SPD-Führer als gegen den haßbehafteten Teil der sozialdemokratischen Arbeiterschaft; die deutschnationale Forderung, daß die Sozialdemokratie sich uneingeschränkt für die Ausführung des deutschen Imperialismus einsetzen sollte, wird von allen bürgerlichen Parteien ablehnt.

### Die tatsächlichen und, soweit es sich um das Wehrproblem handelt, auch die grundsätzlichen Auseinandersetzungen, die in den letzten Monaten in der Partei geführt worden sind, haben nun doch gezeigt, daß sich eine immer wachsende Opposition gegen die Staatspolitik wehrt, wie sie von der Mehrheit in den letzten 15 Jahren vertreten worden ist.

Die sozialdemokratischen Arbeiter rebellieren in immer größerer Anzahl und mit immer größerer Entschiedenheit gegen den Verlauf ihrer Partei. Die SPD, die bereit ist, den Kurs der sozialen Reaktion und des imperialistischen Politik auch weiter zu honorem, ist angesichts dieser Massenerhebung in eine Sachfrage geraten. Der Versuch, mit demagogischen Phrasen zu verlocken, was sie in Wirklichkeit tut, verfährt nicht mehr; und das Besinnen auf Grund der Befehle der imperialistischen Bourgeoisie auf dem Gebiete der Wehrpolitik die Ausführung und die Kriegsvorbereitung theoretisch festzusetzen, hatte statt der beabsichtigten Abweglung einen neuen gewaltigen Sturm der Massenerhebung zur Folge.

Gleichzeitig lösterte auch der Versuch, mit Hilfe der Theorien von Wirtschaftssozialdemokratie u. dgl. die Arbeiterklasse gegen die imperialistischen Machtfaktoren des neuzeitlichen Imperialismus, gegen das Trübschicksal Iahnsuzer, selber zum Reichland führte eine Welle von Wirtschaftskämpfen hinüber, und weder reformistische Theorien, noch der Schlichtungseterter Mißliche konnten verhindern, daß sich die Arbeiterklasse gegen die wachsende Diktatur des Unternehmertums mit Hilfe eigener Kampfmittel zu Wehrlerte. Die Kämpfe am Lohn und Brot haben die Arbeiterklasse radikalisiert, und es zeigt sich, daß sie immer mehr bereit ist, über den Kopf der reformistischen Bürokratie hinweg, unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Kampf gegen das Trübschicksal öffentlich aufzunehmen.

So ist in demselben Maße, wie die Arie der Großen Koalition am Ende der Front der SPD-Politik offenbar geworden. Die SPD-Bureaukratie, die an der Großen Koalition auf Tod und Leben fechtet, sucht ihre sozialimperialistische Politik auf Beheh der Bourgeoisie durch verschiedene Maßnahmen fortzuführen und zu sichern. Eine dieser Maßnahmen ist die Verschlebung des „Kampfbücherei“ Parteitages, die den Zweck hat, die entscheidenden Abmachungen der SPD mit der Bourgeoisie hinter dem Rücken der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu ermöglichen. Eine andere, die entscheidende Maßnahme ist, aus den freien Gewerkschaften und aus allen anderen proletarischen Massenorganisationen die christlichen, kleinbürgerlichen, opportunistischen Elemente und Vertreter der drei Arbeitermassen zu entfernen, mit anderen Worten: die Gewerkschaften und andere Organisationen der Arbeiterschaft zu spalten!

Gerade deshalb sollen die Gewerkschaften gespalten werden; denn die SPD-Bureaukratie ihre Koalitionspolitik auf der Grundlage absteigender sozialer Reaktion und imperialistischer Aufschwung ungeschwächt durchzuführen kann. Die SPD sucht aus der Arie herauszunehmen durch Gewaltmittel, mit denen sie die Arbeiterschaft auf beiden verheerlichen Wegen der völligen Unterordnung unter den neuzeitlichen Imperialismus zu lenken will, den sie selber unumkehrlich beschritten hat.

Diese permanente Verschlebung der SPD und der gesamten imperialistischen Bourgeoisie muß gebrochen werden. Die Politik der SPD hat, wie die Koalitionspolitik bewies, handstrot gemacht, und auch ihre Politik der Spaltung der Gewerkschaften und der imperialistischen Verschlebung der Arbeiterschaft muß handstrot machen! Dazu ist notwendig, daß die Arbeitermassen ihr Gewicht selbst in die Hand nehmen. Sie müssen bei den Betriebsabteilungen, der Lösung der revolutionären Gewerkschaftsopposition folgend, revolutionäre Einheitsfronten aus den Gewerkschaften aufstellen und Betriebsräte wählen, die wirklich den Willen und die Fähigkeit haben, Kampforgane der Arbeiter gegen das Unternehmertum und gegen die reformistische Bureaukratie zu sein. Sie müssen in den Gewerkschaften die Spaltungstendenzen der Agenten des Trübschicksals zurückschlagen und die Reformisten aus den proletarischen Massenorganisationen vertreiben. Sie müssen gegen die Zersplitterung, die Konfessionspolitik, die Anreizungsmassnahmen, den Abbau der Gewerkschaften und Sozialfürsorge aufheben und den drei revolutionären Massenkampf um den Sturz der Großen Koalition organisieren.

Die Reife der Großen Koalition bedeutet schlagfertig den Austritt der sozialdemokratischen Politik. Es ist an der Zeit, in den Reihen der kommunistischen Partei den Kampf aufzunehmen, sowohl gegen die SPD wie gegen die Koalitionspolitik, die das H und O der sozialdemokratischen Politik ist.

## Gegen die Spaltung des Dresdner Jugendkartells

### Dresdner Jungarbeiter fordern Wiederaufnahme des KJVB und des KGB!

Am Freitag fand in den Annenjulen in Dresden eine eindringliche Kundgebung Dresdner Jungarbeiter gegen die von Sozialdemokraten durchgeführte Spaltung des proletarischen Jugendkartells statt, in der folgende Entschlüsse angenommen wurden:

### Entschlüsse

Die heute, am 22. 2. 20, in den Annenjulen anlässlich der öffentlichen Kundgebung anwesenden Jungarbeiter und -arbeiterinnen verpflichteten sich, alles in Bewegung zu setzen, um der Tätigkeit der Spalter in der Arbeiterbewegung ein Ende zu bereiten. Der am 25. 1. 20 erfolgte Ausschluß des kommunistischen Jugendverbandes und Jungparteiabteiles, auf Antrag der SWJ-Führung mit Unterstützung einiger sozialdemokratischer Sportkartell-Vereine, aus dem Dresdner Prolet. Jugendkartell liquidiert die ganze Schamlosigkeit der SPD-Führung. Alle ehrlich denkenden Sport- und SWJ-Genossen und Mitlieder der dem Kartell angeschlossenen Organisationen, darüber hinaus die gesamte Jungarbeiterchaft rufen wir auf, mit uns gemeinsam den verheerlichen Anschlag der sozialdemokratischen Führer zurückzuschlagen.

Dieser Anschlag liegt vollkommen in der Linie sozialdemokratischer Koalitionspolitik, indem sie alle revolutionären Kräfte aus den Massenorganisationen auszuschließen beabsichtigt sind, um mit den bürgerlich-reaktionären und falschheitlichen Organisationen unter sich eine bessere Einheitsfront zum Schaden des Jugendproletariats durchzuführen zu können. Vor allem aber auch deswegen, um der revolutionären Jugend eine finanzielle Schwierigkeit zu bereiten.

Wir fordern die sofortige Wiederaufnahme des KJVB und KGB in das Dresdner Prolet. Jugendkartell.

Das Prolet. Jugendkartell wird von uns betrachtet als Bollwerk einer Kampffront der proletarischen Organisationen gegen die gesamten bürgerlichen Jugendverbände aller Schattierungen im Landeanschlus Deutscher Jugendverbände. Wenn es dieses Gegengewicht nicht ist, macht sich das Prolet. Jugendkartell unmöglich, eine proletarische Massenvertretung zu sein.

Die Berammlung ist sich darin einig, daß jetzt, in der Zeit der verschärften Kriegszubereitungen der Imperialisten aller Länder gegen Sowjetrußland, nur eine rote Einheitsfront unter

revolutionärer Führung den Sieg der Arbeiterklasse herbeiführen und die Forderungen des Jugendproletariats erfüllen kann. Die heutige Berammlung läßt an die Mitgliedschaft der dem proletarischen Jugendkartell angeschlossenen Organisationen und der gesamten Arbeiterschaft den Ruf ergehen: Kämpft gegen die sozialdemokratischen Spalter! Fordert in allen Versammlungen die Wiederaufnahme! Zeichnet euch ein in die Rillen zum Massenprotest! Es lebe der einheitliche Kampf der revolutionären Jugend!

### Konkordat mit oder ohne Parlament

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht)

Die Berliner Korrespondenz der Zeitschriften meldet, daß zwischen Vertrauensmännern des Zentrums und der deutschnationalen eine Fühlungnahme stattgefunden hat. Das Konkordat der Befreiungen sei der vom Zentrum propagierte Gedanke eines interfraktionellen Ausschusses. Die Session des Reichstages sollen wesentlich verlängert werden und der Reichstag bis zum Spätherbst Dauerferien erhalten.

Die Kölnische Volkszeitung hat kürzlich darauf hingewiesen, daß die deutsche Demokratie mit ihrem sozialdemokratischen Einschlag der ersten Aufgabe gemächlich sei. Im Wege des Konkordats die Probleme, die zwischen Kirche und Staat liegen zu lösen, wie es Mussolini jetzt gelungen sei. Wenn das nicht gelänge, würden die Kaiserparlamentarismus regierter Staaten noch mehr als bisher geneigt sein, Verträge anzuhaken, die nicht im Gegensatz des Parlamentarismus ausfallen.

Das ist ein deutlicher Wink des Zentrums, seine kirchlichen Wünsche auch ohne und gegen den Parlamentarismus selbst mit den Methoden einer falschheitlichen Diktatur zu verwirklichen.

Die Frankfurter Zeitung stellt fest, daß nach der Auflösung von Vatikan und italienischem Faschismus auch die deutschen katholischen Kreise Stimmen mit einer Verbitterung des falschheitlichen Systems laut werden.

Am 9. und 10. März findet in Berlin der Antifaschistenkongress statt, der die werktätigen Massen zum Kampf gegen die Forderungen der falschheitlichen Diktatur zusammenzuführen soll.

### Ein Kraftwagenführer tödlich verunglückt

Veitgig. Am Sonnabendnachmittag ist in Wiedern der Kraftwagen eines Kraftwagenführers tödlich verunglückt. Der Kraftwagen war im Schnee festgefahren; der Verunglückte beteuerte sich an den Lederungen arbeiten der Kraftwagen fuhr plötzlich an, und der Anhänger ging dem Mann über Brust und Kopf. Der Verunglückte ist der 21 Jahre alte Kraftwagenführer Hermann aus Wiederau bei Regau.

### Passagierdampfer in See

III. London. Der mit zahlreichen Passagieren auf der Fahrt von Yokohama nach Melbourne befindliche Dampfer „Albatros“ treibt nach Berichten aus Melbourne bei sehr heftigem Wetter auf dem südlichen Ozean auf. Die Lage des Schiffes wird als ernst bezeichnet. Der Dampfer „Albatros“ ist unter Vollkampf zur Hilfeleistung abgegangen.

### Amtlicher Winterport-Wetterdienst vom 25. Februar

Die Sportverhältnisse haben durch den sehr kalten Sonntagmorgen fallenden Schneeeis erneut eine Besserung erfahren. In Temperaturen sind im Gebirge höher als im Flachland. In den Ostgebirge sind die Temperaturen zwischen minus 1 und 2 Grad, auf dem Mittelberg nur 2 Grad und dem Oberen 3 Grad. In Gebieten um Dresden betragen die Temperaturen minus 7 bis 10 Grad. Die Schneehöhe beträgt von 700 Meter an aufwärts immer noch über 100 Zentimeter. Neuschnee bis 25 Zentimeter gefallen. Witterungsübersicht: Frostbedeckt der winterlichen Witterung, vereinzelt noch Schneefall.

Witterungsübersicht. Anhalten des winterlichen Wetterwirts, vereinzelt noch etwas Schneefall, nachts mächtig bei Nullen örtlich auf minus 10 Grad, tags Frost häufig bei Nullen. Schwache Winde vorwiegend östlicher Richtung.

## Geheimbündnis Belgien-Frankreich!

### „Friedensleistungen“ für neue Kriegsfront!

Saar, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Das Utrechter Tagesblatt veröffentlicht den Text eines geheimen militärischen Vertrages, der 1920 zwischen Belgien und Frankreich abgeschlossen und 1927 ergänzt wurde. In dem Geheimabkommen verpflichteten sich Frankreich und Belgien gegenseitig, ihre gesamte militärische Macht zur Verfügung zu stellen. Das Abkommen ist nicht nur gegen Deutschland und Holland, sondern auch gegen Italien und Spanien gerichtet, und bezieht sich auf Angriffe an allen Grenzen. Es beschränkt sich auch nicht nur auf Verteidigungszwecke, Belgien verpflichtet sich, sofort 600.000 Mann zu mobilisieren, Frankreich mindestens 1.200.000 Mann. Die Generälschlager der beiden Heere hatten untereinander dauernd Verbindung aufrecht. Jährlich findet einmal mindestens eine Zusammenkunft statt. Das Abkommen gilt an 25 Jahre. Beide Parteien haben sich verpflichtet, kein militärisches oder diplomatisches Abkommen zu schließen, das gegen ihr Geheimabkommen verstoßt. Sie schließen auch keinen Sonderfrieden.

In den 1927 beschlossenen Ergänzungen werden Einzelheiten über die Kriegszustände der französischen und belgischen Artilleriekräfte und Anlegung und Ausbau von Eisenbahnlagen für militärische Zwecke festgelegt.

## Heimwehraufmarsch durch Sozialdemokraten ermöglicht

### Arbeiterverhaftungen bei Gegenkundgebungen in Wien

Wien, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Die Beteiligung an den sämtlich getrennten Aufmärschen der Wiener Formation des sozialdemokratisch-republikanischen Schutzbundes und der Heimwehraufmärsche war verhältnismäßig gering. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 4-5000 Heimwehler und doppelt soviel Schutzbündler.

Nach dem Vorheerzug vor den Führern der Sozialdemokratischen Partei wurde die Kundgebung des Republikanischen Schutzbundes vor dem Rathausplatz gegen mittig bereits beendet und die einzelnen Abteilungen in ihre Bezirke zurückgeschickt.

Der Zug der Heimwehren wurde von zahlreichen Arbeitern begleitet, die die Fahnen mit Haken und Kreuzen empfangen. Die Polizei schätzte den Aufmarsch und nahm wohllos mehrere Verhaftungen vor. Der Polizeiericht sprach von 70 Verhaftungen.

Die ...  
gegen den ...  
— es hat ...  
regieren, ...  
den Bank ...  
Müller und ...  
Müller die ...  
Die 3 ...  
bedürfen ...  
der sozial ...  
renden Mi ...  
hat der ...  
Es wird ...  
Sprache ...  
Wahl des ...  
Der ...  
Schiff „G ...  
über 9 ...  
mittliche ...  
Jahres ...  
schränkt ...  
Bielefeld ...  
gründung ...  
Hansweil ...  
fürzieren ...  
708,8 ...  
„Ein ...  
ist im ...  
auf die ...  
ein ...  
minutlich ...  
nach ...  
des Reich ...  
haben ein ...  
6000 ...  
und ...  
Höhen ...  
Höhen ...  
haben ...  
zu tun!  
Das ...  
dem ...  
im ...  
ein ...  
ein ...  
Gründe ...  
Anforder ...  
2,5 ...  
man ...  
in ...  
in ...  
nach ...  
nach ...  
das ...  
Die ...

Die ...  
be ...  
Der ...  
ist ...  
1 ...  
2 ...  
3 ...  
4 ...  
5 ...  
6 ...  
7 ...  
8 ...  
9 ...  
10 ...  
11 ...  
12 ...  
13 ...  
14 ...  
15 ...  
16 ...  
17 ...  
18 ...  
19 ...  
20 ...  
21 ...  
22 ...  
23 ...  
24 ...  
25 ...

Der Etat der imperialistischen Aufrüstung

704 Millionen für 115 000 Mann Heer und Marine!

Von Ernst Schneller

Die Staatsregierung 1926 zeigte die SPD in 'Opposition' gegen den unsozialen Etat des Bürgerblocks.

Diese Regierung hat als erste 'Ja!' den Panzerkreuzerbau beschlossen. Die ganze soziale Rückständigkeit der Wehrkraft...

Der Etat Groeners fordert die zweite Rate für das Panzerschiff 'Erlach Freuchen' in Höhe von über 13 Millionen...

Das Wort zum Wehretat sagt: 'Hiermit dürfte diejenige untere Schwinge der Ausgaben erreicht sein...'

Die Ausgaben für die Reichsmehr haben betragen: 1925 587,7 Millionen Mark, 1926 647, 1927 705, 1928 724,5.

Das Wort zum Wehretat sagt: 'Hiermit dürfte diejenige untere Schwinge der Ausgaben erreicht sein, die ohne Beeinträchtigung wesentlicher Belange der Landesverteidigung nicht wird überschritten werden können.'

Das ist die Antwort der Regierung Hermann Müllers und Genossen auf den vorjährigen Antrag Hermann Müllers und Genossen: Verminderung der Wehrausgaben auf 500 Millionen Mark.

- 1. Panzerschiff 'Erlach Freuchen', 2. Festigung von 4 Kreuzern, 3. 6 Torpedobote, Bau des Kreuzers E (8 Millionen), 4. Modernisierung des Minenschiffes 'Saxanover' (1 Mill.), 5. Bau eines Landers (20 Millionen angefordert, 1922: 3,5 Millionen), 6. Beschaffung eines Tankschiffes (3,5 Millionen), 7. Fischer-, Schulk-, Fahrzeuge (2 Millionen), 8. Truppen-Transport-Verleugungen (150 000 Mark), 9. Beschaffung von 2 Heißluftschiffen zur Heißluftverleugung für die neuen Torpedobote (800 000 Mark), 10. Motorisierung der Marineartillerie (an Stelle von Pferdebespannung (800 000 Mark, davon 150 000 Mark für 1929 angefordert), 11. Bau von 'Kesselräumen' an 6 Otzen (zur Erprobung von Gasmaschinen, 33 000 Mark), 12. Steigerung der Schießübungsammunition um 2 154 000 Mark (auf 3 256 Millionen Mark).

Das sind einige Postionen aus dem Marine-Etat (15 000 Mann) der insgesamt 204,45 Millionen (auf den Mann: 13 680 Mark) Ausgaben erfordert, darunter:

- 22,3 Millionen für Instandhaltung (kolonialer Weltreisen), 22,8 Millionen für Instandhaltung der Schiffe (ohne die persönlichen und militärischen (schifflichen) Ausgaben, die weitere 10 Millionen betragen), 18,1 Millionen für Artillerie (Unterhaltung, Schießübungen, Verbesserung), 4,2 Millionen für Torpedoschiffe, 2,0 Millionen für Minenwesen.

Im Wehretat sind ebenso die Angaben der gesteigerten Aufrüstung festzustellen. Neu oder mehr gehandelt werden im Etat:

- 1. Neubauten von Kasernen 1 500 000 Mark, 2. Käufe für Kasernen 2 000 000, 3. Zusammenlegung von Garnisonen, 4. Verbesserung des Schießplatzes Kammesdorf (hier werden technische Neu-

Table with 4 columns: Ort, Die Stadt hat, Reichweite, Betrag. Rows include Berlin, Leipzig, Halle, etc.

Ein besonderes Kapitel ist dabei die Zusammenlegung der Garnisonen, die im letzten Jahre eingeleitet wurde (um durch größere Truppenformationen bessere Ausbildungsmöglichkeiten zu haben...

Table with 4 columns: Ort, Die Stadt hat, Reichweite, Betrag. Rows include Berlin, Leipzig, Halle, etc.

So führen sich die Kommunen in erhebliche Unkosten und das Reichswehrministerium kann besser aufrücken. Im Etat selbst wird über dieses Kapitel 'Leistungen der Kommunen' noch einer Schilderung der genannten Vorteile ganz zureichend folgendes gesagt:

Weitere Vorteile entstehen dem Reiche noch dadurch, daß verlassene Städte häusliche Maßnahmen zur Verbesserung der Unterhaltungsverhältnisse unentgeltlich ausführen...

Schlusssatz kann die Zukunftspolitik der Städte für die Reichsmehr nicht charakterisiert werden, als durch diesen Kommentar des Reichswehrministers.

Zum Schluß noch einige Zahlen, die den gewaltigen Aufwand der deutschen Republik für das 100 000-Mann-Heer und für die Aufrüstung illustrieren:

Table with 2 columns: Description, Betrag. Rows include Unterhaltung des Waffen und des Rüstungsmaterials, Beschaffung, etc.

Die Heeresleitung kann also aus dem Vollen schöpfen. Für das Heer (und für die Marine) kann gar nicht genug aufgewandt werden...

Der Wehretat ist die Illustration für das sozialdemokratische Wehrprogramm: Kampf um die Wehrmacht heißt Kampf um Aufrüstung.

Kampf gegen Aufrüstung heißt Kampf gegen die Wehrmacht, gegen den bürgerlichen Staat, gegen den Imperialismus...

Kein anderer Etat stellt so klar und unmittelbar die Frage: Wo entscheidet für das Proletariat, für das gesamte werktätige Volk...

Die SPD hat diesen Etat durch ihre Minister angenommen! SPD-Arbeiter, ihr könnt auf diese Politik nur antworten: Schluß mit dieser Partei! Kommt zur SPD!

Erklärung der kommunistischen Reichstagsfraktion zu den Zuständen bei der Deutschen Reichsbahn

Für die Forderungen der Eisenbahner! Umfassende Betriebssicherheit notwendig!

Zu der dem Reichstag vorgeschlagenen Entschließung des Verlehrsamtskomitees betreffs Betriebssicherheit bei der Deutschen Reichsbahn gab in der Freitagssitzung des Reichstags Genosse Beschte für die kommunistische Fraktion eine Eröffnung ab...

Mit der vorliegenden Entschließung zur Frage der Betriebssicherheit bei der Reichsbahn, die von Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Wirtschaftspartei, der Demokratischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist...

Die Stellung der kommunistischen Partei zu dem Damesabkommen ist zur Genüge bekannt. Sie führt den Kampf mit aller Schärfe gegen den Raubzug der internationalen Bourgeoisie auf die Löhne des deutschen Proletariats...

Die Zahlung von sehr hohen Gehältern an die Mitglieder der Reichsbahnhauptverwaltung, des Verwaltungsrates der Reichsbahn und sonstigen höheren Beamten...

Die Mittel für den Korruptionsfonds wie jene für den Lohnauschlag, der Temo und den übrigen nationalsozialistischen Organisationen...

In der Entschließung wird gleich eingangs gesagt, daß der technische Apparat der Reichsbahn zur Sicherung der Fahrtstrecken und betriebssicheren Förderung im allgemeinen noch den Anforderungen zu genügen scheint.

Selbst von der Reichsbahnhauptverwaltung mußte nach dem im vorigen Sommer erfolgten Eisenbahnunglück in Dinstelherden zugegeben werden, daß dies nicht der Fall ist.

Die kommunistische Partei hat im Ausschuss beantragt, die Dienstauersvorschriften, die eine Arbeitszeit bis zu 18 Stunden vorsehen, zu beseitigen. Die Vertreter der kommunistischen Partei haben damit eine allgemeine Forderung der Eisenbahner aufgenommen...

Aus alledem geht hervor, daß die vorliegende Entschließung nur eine Unterfützung des Systems Dornpfeiler darstellt. Die kommunistische Partei lehnt deshalb diese Entschließung ab.

Die kommunistische Partei wird ihren schonungslosen Kampf gegen das System Dornpfeiler und alle diejenigen, die es unterstützen, fortsetzen. Insbesondere wird sie ihre ganze Kraft einsetzen für die Durchführung folgender Forderungen:

- 1. Befreiung der Dienstauersvorschriften; 2. Einführung des Achtstundentages und der 16-Stundenwoche; 3. Wiedereinstellung abgedienter Arbeiter und Beamten und Neueinstellungen von Arbeitern und Beamten unter Mitwirkung der Betriebs- und Beamtenträte zur Bekämpfung der dienstlichen Überlastung der Reichsbahnarbeiter und -beamten; 4. Gewährleistung der Betriebssicherheit der Reichsbahn durch Löhne, bspw. Schlichter, welche die Dienstfähigkeit des Personals sichern.

Schwere Unglücksfälle in Leipzig

Leipzig. Am vergangenen Sonnabend haben sich in Leipzig zwei tödliche Unglücksfälle ereignet, die in ihrer Art großes Aufsehen erregten. Nachmittags gegen 16 Uhr, fuhr ein großer Kesselwagen auf dem Dach eines Grundstücks in der Peterstraße auf ein acht Jahre altes Mädchen gefährt...

Advertisement for 'Betriebsräte-Vollversammlung' on Tuesday, February 26, 1933, at 8:30 PM in the Gaule of the Regierheim.







# Ein neues Ausnahmegesetz gegen die Arbeitslosen wird vorbereitet

## Von Erich Steffen

Erhöht die Zahl der Erwerbslosen steigt und umso größer ihre Not wird, um so mehr Ausnahmegesetze werden geschaffen und Tauschungsmaßnahmen durchgeführt, um diese Arbeitslosen von der Unterfütterung auszuscheiden. Die Betreibung über die Sonderfürsorge, die sozialdemokratische Komödie mit der Arbeitslosigkeit, die Sabotage des Hungerministers und Somers dafür. Die Reichsanstalt in Berlin. Sie hat zwar 80 Millionen im letzten Jahr für den Verwaltungsapparat ausgegeben, aber jetzt weigert sich die Regierung entsprechend ihrer Verpflichtung, die arbeitslosen Darlehen zu geben, um die Ausschaltung der Unterfütterung über zu stellen.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt hielt in diesen Tagen seine Sitzung ab, ohne das offiziell bekanntgegeben wurde, wie die Arbeitsbeschaffung durchgeführt werden soll und die Mittel für die Unterfütterungsmaßnahmen beschafft werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das bekannte Unternehmernorgan, bringt am 21. 2 in der Abendausgabe, ein Kommentar zu der Tagung, in dem die Preise festgesetzt sind.

Die „DAZ“ schlägt vor, die sofortige Schaffung eines „Notgesetzes“, das die Garantie gibt, daß die Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt auch bei solchen Sonderverordnungen und Konjunkturmessungen sich die Wege halten. Das bedeutet, daß einmal eine gestaffelte Beitragszahlung für die verschiedenen Arbeitergruppen eingeführt wird, selbstverständlich unter gleichzeitiger Entlastung der Unternehmer, daß ferner die Unterfütterungsprämie gestrichelt werden sollen. Die Rationierung würde dann auch über diesen Tag hinaus verlängert werden. Sowie eine weitere Fortsetzung der Unterfütterungsbauten eintritt, soll doch eine solche spezielle Handhabung in der Auslegung des Gesetzes eintreten, daß große Teile der Arbeitslosen von der Unterfütterung ausgeschlossen bleiben.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist immer sehr gut informiert. Bereits im April 1928 konnte die „DAZ“ fast wörtlich den Inhalt der Sonderfürsorge für Selbstarbeitslose mitteilen, und jetzt stellen sich die sozialdemokratischen Führer in der Einheitsfront mit den Deutschnationalen für diesen Ausnahmegesetz ein.

Dieser Angriff, der jetzt geplant wird, ist durchaus keine Heberaldung. Die Sozialdemokratie wird auch diese Verschärfung akzeptieren, um sie als „kleineren Uebel“ der Arbeitslosigkeit zu präsentieren. Ein solches „Notgesetz“ ist aber nicht nur ein Schlag gegen die Millionen der Arbeitslosen, sondern auch für die Arbeiter im Betrieb, die jetzt schon durch Kurzarbeit und drohende Betriebsstillegungen in kurzer Zeit erwerbslos sein werden.

Die „DAZ“ erklärt nun kategorisch, daß davon keine Rede mehr sein kann, das Reich, dessen Käse angeduldet erträgt, neue Kredite aufnimmt, aus um den Arbeitslosen Unterstützung zu geben und daß die vorhandenen Mittel für andere Zwecke, d. h. Militärzeit usw. gebraucht werden. Es ist bedauerlich, daß der Reichsanstalt in einer Rede mit den Parteiführern erklärt hat, es sei die höchste Zeit, endlich mit den „antiarbeiterlichen Entwürfen“ aufzuhören. Das heißt nichts anderes, als daß es selbst der Sozialdemokratie nicht mehr gestattet wird, solche Entwürfe zu stellen, von denen sie nicht will, daß sie angenommen werden und dort, wo die Schwärze der Annahme droht, sie zurückstößt, wie es bei der Arbeitslosigkeit geschah. Sicherlich ist das von der „DAZ“ angebotene Notgesetz ein „vorläufiger Antrag“ im Sinne Hermann Müllers. In kurzer Zeit werden wir seine Beratung und Verabschiedung erleben. Es gilt, bei den folgenden Stufen zu lauten. Die Notwendigkeit für den Reichserwerbslosentag am 6. März ist durch ein überaus reichhaltiges Dokument verdrängt worden. Sofort muß in allen Erwerbslosenversammlungen, in den Betrieben und in den Reichsanstalten der Gewerkschaften Stellung zu dem neuen Entwurf genommen werden. Nur wenn die Arbeitslosen den ihnen vorgelegten Vorschlägen, wenn sie eine feste geschlossene Front bilden, wird es möglich sein, die weitere Veredelung abzumehren. Alle Arbeiter sammeln sich unter den Parolen:

Fest mit dem Erwerbslosenvereinegesetze!  
Fest mit der Hungerregierung!  
Fest Arbeit und Brot!  
Betriebsräte und Erwerbslose in eine Front!  
Demonstrieren am 6. März, rufen zum Reichserwerbslosentag!

## Die Erwerbslosen rufen um Hilfe!

### Kampf gegen den Hungerminister!

Kein Minister hat so schnell bei Millionen von Arbeitern feine Beinamen erhalten, wie der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wisliff. In allen Erwerbslosenversammlungen, auf allen Streikposten, bei allen Demonstrationen, auf allen Konferenzen wird er nicht anders genannt als der „Hungerminister“.

Wisliff bewilligt Konzentrazions- und liegt die Berechtigung über Reichsärztlern einzuflößen.

Wisliff führt zum deutschnationalen Turnfest nach Köln und summierte sich nicht um die Entscheidung des Reichstages vom 17. Juli 1928.

Wisliff ließ 500.000 ohne Unterfütterung und schenkte die Arbeitslosigkeit nicht an.

Wisliff ordnete an, daß durch die Beschäftigungsprüfung die geringe Unterfütterung noch weiter gekürzt wird, und damit würde darauf, sie zu befestigen.

Wisliff und seine Ministerfreunde sind unerbittlich bei den Verteilungsmaßnahmen der Rationierung und er denkt nicht daran, den Reichstagsbeschlüssen vom 8. Februar 1929 Insofern in Kraft zu setzen.

Die sozialdemokratische Presse hat noch die Frechheit, nachdem der Hungerminister schon seit 14 Tagen abschießt, immer noch die Arbeiter zu behelligen, daß die Arbeitsunterstützung auf alle Parteigruppen ausgebeutet sei.

Die Arbeitslosen, die im Vertrauen auf diese Versprechungen zu den Arbeitssammlungen kommen, um Unterfütterung zu beantragen, werden mit Spott und Hohn abgewiesen.

Über 750.000 sind es bereits, die keine Unterfütterung bekommen. Der Hungerminister Wisliff hat einen Weltrekord aufgestellt.

Gewerkschaftsführer und sozialdemokratische Partei empfehlen den Arbeitern, nicht auf die Straße zu gehen, sondern geduldig in der kalten Wohnung den Hungertod zu erwarren.

Nicht länger dürfen die Arbeitslosen die Sabotage dulden. In allen Orten und Städten müssen die Erwerbslosenvereine die Arbeiter zusammenrufen, sie müssen den Protest der Erwerbslosen in die Betriebe hineinbringen, in allen Gewerkschaften versammeln sich die Arbeiter, die durch den Hungerminister erwerbslos gemacht werden. Nur durch den Protest der Millionen wird es möglich sein, den Hungerminister zu zwingen, endlich die Verteilungsmaßnahmen zu ernähren. Jeder Tag Verzögerung verzögert das Elend. Mit den an den Erwerbslosen erprobten Mitteln aber

will die Regierung den deutschen Militarismus und die Pfaffenherden zu stützen. Reicht in allen Orten sofort Stellung zu der Beschäftigungsprüfung entgegen, sammelt die Massen zum Kampf

gegen den Hungerminister!  
Fest Arbeit und Brot!  
Für die Einheitsfront der Betriebsräte und Arbeitslosen!  
Rufen zum Reichserwerbslosentag am 6. März!

### Aufmarsch der Erwerbslosen

Nach dem wichtigsten Aufmarsch der höchsten Erwerbslosen in der ersten Woche haben nunmehr auch die Erwerbslosen in Berlin teilgenommen. Am 26. Februar vor dem Landtaggebäude in Darmstadt zu demonstrieren für ihre Forderungen auf Arbeit und Brot, gegen das Ausnahmegesetz der Saisonarbeiter und gegen die Zwangsarbeit der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

Diese Demonstrationen und Kundgebungen sind ein glänzender Auftakt für den bevorstehenden Reichserwerbslosentag am 6. März.

### Hör zu, Kollege!

Sind die Betriebsräte so wichtig?  
Nun ja, Kollege! Sie sind sogar wichtiger als die Reichstagswahl. Warum? Nun ganz einfach! Weil der Betriebsrat der Vertreter deiner unmittelbaren Betriebsinteressen, nämlich deiner Arbeitsbedingungen, deines Lohnes, gegenüber dem Unternehmer ist, der dich ständig beschludern will.  
Nur weil die Gewerkschaftsvereine die Wahl der Betriebsräte in die Dunkelkammer von Funktionärsprechungen verlegte und die Masse der Arbeiter bei der Bestimmung ihrer Vertreter ausschaltete, erkennen viele Arbeiter heute nicht mehr ihre Wichtigkeit für den Kampf der Arbeiterklasse.

Das muß anders werden! Die Arbeiter müssen sich das Recht, ihren Betriebsrat selbst zu bestimmen, wieder holen. Das ist ganz einfach durchzuführen, indem die Kollegen in allen Betrieben ihre Kandidaten - Hoffenswürdigste Arbeiter - nach den Fortschritten der Gewerkschaftsopposition in Betriebsversammlungen unter Beteiligung aller Kollegen, selbst aufstellen.  
Her mit den revolutionären Einheitslisten aller Arbeiter!

Nach immer hat der Reichsarbeitsminister Wisliff die Durchführung der im Reichstags beschlossenen Ausschaltung der Arbeitslosen nicht durchgeführt.  
Trotz ununterbrochener Aufforderungen ist bisher eine entsprechende Verordnung nicht herausgebracht worden.  
Wenn es sich um die Forderungen der Kapitalisten handelt, etwa bei den Bewilligungen von Arbeitsstellen, oder bei der Erstellung von Schlichtungsstellen mit aktiver Arbeitszeit, dann hat es der Reichsarbeitsminister Wisliff sehr eilig.  
Es ist notwendig, daß die Erwerbslosen noch stürmischer wie bisher seien, daß sie nicht gewillt sind, noch länger zu warten.  
Die Erwerbslosen dürfen aber nicht allein gefassen werden in ihrem Kampfe.  
Die gesamte Arbeiterklasse muß sich dafür einsetzen, darum: Betriebsräte heraus!  
Rufen zum Reichserwerbslosentag am 6. März!

## Solinger Metallarbeiter für revolutionäre Opposition

### Völlige Niederlage der rechten Liquidatoren - trotz Einheitsfront mit der SPD

In diesen Tagen fanden die Wahlen der Delegierten nach den neuen Beschlüssen des Kartlsruher Verbandstages zur Vertretung der Solinger Erwerbslosen statt. Bekanntlich befindet sich die Ortsverwaltung Solingen seit Jahren in der Hand der revolutionären Opposition. In den letzten Wochen schwenkte die Mehrheit der Kommunisten der Ortsverwaltung zu den offenen Parteimitgliedern der Brandler- und Thalheimer-Gruppe über. Bekannt ist auch, daß der Bevollmächtigte Groß bei der Bewegung um den Wahlkampf einem Schlichterspruch zustimmte, der für die Solinger Metallarbeiter noch Verschlechterungen brachte. Er wurde deswegen mit sofortiger Wirkung aus der Partei ausgeschlossen. Diese Tatsache hat außerordentlich dazu beigetragen, den Solinger Metallarbeitern die Augen zu öffnen, wozu der Weg dieser rechten Schwärze führt, nämlich zur Sozialdemokratie. Sie waren auf dem besten Wege, der SPD die Ortsverwaltung in die Hände zu spielen. In allen Unterbezirken der Ortsverwaltung hielten die Reihen der revolutionären Opposition eigene Listen gegenüber. Die Metallarbeiter haben sich aber mit gewaltiger Mehrheit für die revolutionäre Opposition entschieden. Aus den bisher bekannten Resultaten geht hervor, daß in 42 Bezirken 411 Delegierte der revolutionären Gewerkschaftsopposition gewählt worden sind. In allen Bezirken erhielten die Rechten eine katastrophale Niederlage, trotzdem, mit Ausnahme zweier Bezirke, die SPD für die Listen der rechten Liquidatoren gestimmt hat. In zwei Bezirken hat die SPD eigene Listen aufgestellt. Hier gelang es ihr, infolge der Zersplitterung durch die Rechten, deren Listen völlig auszuscheiden. 10 Delegierte zu erhalten. Der einzige politische Erfolg der Rechten ist also, daß sie einigen Sozialdemokraten zu Delegiertenmandaten verholfen haben. Das charakterisiert so recht ihre Politik. Während die Rechten, die sich als die einzige wahren Führer der Arbeiterklasse präsentieren, unaufrichtig zur SPD überstimmten, aber ihr jüdisch-bourgeois den Weg bereiten, entscheiden sich die Arbeiter für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Die Solinger Metallarbeiter werden auch dafür sorgen, daß sie eine Führung erhalten, die den Anforderungen des revolutionären Kampfes entspricht.

## Kündigung des Hafnarbeiterlohnabkommens

Eine Konferenz der Hafenarbeiter in Bremen hat am 21. Februar zu den Lohn- und Arbeitszeitfragen Stellung genommen und beschlossen, das Lohnabkommen zum 1. April zu kündigen. Besondere Erwähnung verdient die unter Leitung der Reformierten stehende Konferenz; keine konkreten Forderungen und begnügte sich damit, den Feuergeheimnissen entsprechende Forderungen zu fordern.

## Schlichterspruch für die Mansfelder AG

Die Arbeiterchaft der Mansfelder AG erhobte eine Lohn- und Arbeitszeitforderung von 15 Prozent. Der Schlichter für Mitteldeutschland hätte einen Schlichterspruch, über den ernannte Verhandlungen stattgefunden haben. Diese Verhandlungen sind gescheitert. Die Gewerkschaften sollen sich nach der Forderung der Mansfelder AG noch mit einer wesentlichen Milderung einverstanden erklären, was heißt der Schlichterspruch des Mitteldeutschen Schlichters vorliehe.

## Massenentlassungen im englischen Bergbau

### London, 23. Febr. (Ag. Drahtmeldung.)

Die Bergwerksbesitzer im nördlichen Neu-Südwesten haben 10.000 Arbeiter entlassen, nachdem die Verhandlungen, in denen die Unternehmer Lohnreduktion und Arbeitszeitverlängerung verlangten, abgeschlossen wurden. Die Bergarbeiter sind entschlossen, den Kampf gegen das Unternehmerzucht zu brechen.

# MESS MEND

## oder: Die Yankees in Leningrad

Von Jim Dollar

Copyright by Moderner Verlag, Wien

76

Bianca schaute sich mit der Hand auf den Leppich, aber ihr Blick glitt ab wie ein Grashalm und alle ihre Bemühungen, wenigstens den Kopf zu heben, blieben erfolglos.

„Ich kann nicht“, schlüpfte sie kaum hörbar, „ich fühle keine Schmerzen, aber ich kann mein Gesicht nicht ertragen.“

„Wie heißen Sie?“ fragte Rodoffler nach einem Augenblick des Schweigens.

„Bianca“, antwortete die Frau demütig.

„Wir werden wahrscheinlich sterben, Bianca“, sagte Rodoffler, „obwohl ich nicht begreife, warum Sie dieses poetische Verhalten gewählt haben, um uns ins Jenseits zu befördern.“

Ergaben Sie mir, daß Sie mich nicht mehr hassen!“

Bianca schwieg.

„Ich bitte Sie, Bianca, sagen Sie mir das!“ bestand Rodoffler darauf, fühlend, daß die aufgebendete Energie ihm die letzten Kräfte nahm, „ich bin kein Feind mehr - ich bin Ihr Genesungsgehilfe.“

„Arthur Rodoffler“, sagte Bianca leise, „Ihr Vater hat meine Mutter getötet.“

Sie schloß die Augen und machte den vergeblichen Versuch, ihr Gesicht vom dem leinen abzuwenden. Aber ein Stück ihrer Wangen ruhte noch immer auf seiner Stirn, und es mußte gekostet werden, daß diese Berührung nichts Schmerzliches an sich hatte.

Ob Rodoffler dazu kam, über das Bemoessene nachzudenken, wurden ihm immer lähmende Schütteln veranlassen. Jemand näherte sich ihnen langsam, man hörte den Schritt an, daß er die Füsse nach sich zog. Es war ein Mann von mittlerem Wuchs, dessen Gesicht nicht erkennbar war. Sein Gang

hatte etwas Unheimliches, etwas, das das Blut in Rodofflers Adern erzittern ließ. Die schwachen, trübseligen Hände des sich nähernden Wesens mit ihren hart geschlossenen Gliedern banneten von der Schulter hinweg.

Er neigte sich langsam vor Rodoffler, das Licht fiel auf sein ausdrucksloses Gesicht mit den grauen Augen eines Trinkers, dem man den Alkohol entzogen hat.

„Ich, Arthur unwilliglich aus.“

In diesem Augenblick erklang hinter ihm eine Stimme, in der er einen der Bekannten erkannte; mühsam sagte er:

„Wir haben Ihre Instruktionen befolgt, Signor, aber wir haben große Verluste gehabt. Francols ist tot, Anich ist in Händen der Bolschewiken. Was gebieten Sie jetzt zu unternehmen?“

„Einen Höher!“ sagte trocken das über Arthur geneigte Wesen.

Der Mann in der Mäcke reichte ihm einen einfachen Papierfächer, wie er von armen Frauen des Südens gebraucht wird.

„Häher“, wiederholte der Unbekannte, breitete ihn vor dem Gesicht des regungslosen Rodoffler aus und fächelte ihm wieder zusammen, „eins, zwei, drei, vier.“

Das leichte Wehen des Windes verursachte Rodoffler eine plötzliche Hebelkeit. Er konnte gerade noch einen Blick auf Bianca werfen und sehen, wie ihre Pupillen sich hart auf den Höher richteten.

Und die weichen Flügelschläge des Höhers wurden immer häufiger, die Augen des Unbekannten flammten phosphoreszierend auf, seine schwarzen Hände strafften sich, die Wusteln wurden höher, aus dem halbgeöffneten Munde drangen Pfeifen die Worte:

Schwejn, siebzn, achtzn, zwanzig

In der nächsten Sekunde erfolgte Arthur Rodofflers Bewußtsein: Sein Gedächtnis war getrübt. Sein Wille einem Fremden ausgeliefert. Wie eine Sommerbube erhob er sich langsam vom Fußboden, schritt in trauriger Haltung zum Tisch und blieb dort stehen.

Während dem Hofen Schall, blauen Augenlidern, schlang, gorkam wie ein Schatten, richtete sich Bianca gleich ihm auf und ging mit demselben Gehen, mit demselben Schritt ihm nach

„Sie haben furchtbar gelitten. Sie wollen sich erholen!“ - fallen die scharfgeprägten Worte des Unbekannten. Sie lehnen Gepräche ab. Die Uhr trifft auf Ihren Namen ein Einblendungsarten. Sie und Ihre Frau überreichen den Kommilitaten Punkt zwölf Uhr während der Sitzung des Petrograd Sowjets die Uhr.“

„Ja“, antwortet Wastlow gehorlam.

Sie hatten eine Rede, die auf dem Papier entworfen ist stellen die Uhr vor den Vorhänden. Sie gehen hin, gehen die Punkt zwölf Uhr auf und bleiben regungslos an der Uhr stehen. Sie und Ihre Frau - bleiben stehen, was auch geschehen mag. In diesem Augenblick wird das Bewußtsein zu Ihnen zurückkehren, ohne daß Sie ihnen Fleisch verlassen!“

Ein widerwärtiges Lächeln suchte über das Gesicht des Unbekannten. Er demagte die Hand, als wenn er etwas gefangen hätte, drehte sich um und verließ schnell das Zimmer. Wastlow blieb am Tisch stehen und starrte mit sinnlosem Blick die Uhr an. Auf Biancas Gesicht lag ein trübes Lächeln.

Es vergangen einige Minuten bei vollkommener Stille, als plötzlich draußen an der Tür ein geländes, menschliches Klopfen hörbar wurde und Eugen Barfuk mit beorgtem Gesicht ins Zimmer trat.

„Teurer Genosse“, sagte er, Rodofflers und Biancas Hände fräftig schüttelnd, „wir alle drücken Ihnen unser Beileid aus wegen dieser verdammten Geschichte mit den vier Maschier-Aller vier Verdreher Schweigen bei der Bernehmung, es ist kein Wort aus ihnen herauszukriegen.“

„Ich bin furchtbar erschöpft“, sagte Rodoffler müde.

„Ja, verthe, Genosse“, logte Barfuk besorgt, „die Sache magie Ihnen nahe gehen. Aber ich wollte Sie nur über das Vorgehen Ihrer Doppeltgänger beruhigen. Wir haben alle Fortbrifen befehlt, wo Sie sich gezeigt hatten. Einen hennenswerten Schaden haben Sie uns nicht zugefügt. Und überhaupt, - es ist unerfindlich, was diese Wochopaten eigentlich beabsichtigt haben!“

Er verabschiedete sich herzlich von beiden und ging hinaus, während Rodoffler und Bianca noch immer in den sonderbaren Stellungen an dem Schreibtisch standen. Die Zeit verging, der Tag war zu Ende. Der Abend trat ein. Die beiden saßen fort zu stehen, den leeren Blick auf die Uhr gerichtet und ohne ein einziges Wort zu wechseln.

DRESDEN-STRIESEN

Siriesener Musikhaus

Bergstraße 20a / über 30 Jahre bestehend

Hut-Lötsch

Hüh- und Delikatessenhandlung

WIESERS FAHRRADHAUS

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Fleischerei u. Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Wilhelm-Brot

überall erhältlich

Getränke - Industrie

STRAURANT ERDKUGEL

DRESDEN-LAUBGAST

Treff aller Arbeiterportier bei Kurt Piersig

Möbelhaus Victor Feller

DRESDEN-LEUBEN

Friedrich Kleemann

Paul Radt, Robert-Baum-Str. 10

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Lebensmittel und Futtermittelhandlung

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Kais-Drogerie Paul Schumann

Schuhhaus Hoppe

Rißer's Zigarren-Haus

BAD SCHANDAU

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Rudolf Hajek

„Gandolika 1a“

Eisenwaren, Werkzeuge

R. KRALAPP

Fritz Demelt, Friseur

Pirn-Drogerie, Photo-Gezähnung

DRESDEN-JOHANNSTADT

Nicolai-Drogerie

Tanzpalast Blumensäle

Max Belfort

Zigarrenhaus Emil Starasch

Franz Rödl

ZSCHACHWITZ

Bernhard Philipp, Eisenhandlung

Fleisch- und Wurstwaren

Lebensmittelhandlung, Willy Seydler

Arthur Birke

Restaurant zur Eiche

H. Fleisch- und Wurstwaren

Schneid- und Kolonialwaren

Bathaus & Gasthof

EMIL RUSSIG

NIEDERSEDLITZ

Hans Sommering

H. Fleisch- und Wurstwaren

Friedrich Günther

STRUPPEN

Mollererprodukte

Kolonial- und Schneidwaren

Drogen- und Farbenhandlung

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthof Bergschlösschen

Kolonialwaren, Tabak, Zigarren

Empfehle meinen Schnell-Lastwagen

PIRNA-COPITZ

Schulzger und Reparaturwerkstatt

M. Raabe

Fleisch- und Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthaus Erbgericht

Karl Jorisch, Fleischer

Traugott Förster

PIRNA-JESSEN

Kolonialwaren, Frisch-Schwarz

HEIDENAU

Textil- und Modewarenhaus

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Eisenwaren / Werkzeuge

H. Fleisch- und Wurstwaren

Möbelwarenhaus Otto Gidmann

Franz Fröde

Möbelhaus Mütze

Ben- und Möbelwerkstätten

PAUL KLIMMER

Restaurant „Sur Doria“

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Kurz- und Galanteriewaren

Max Maria

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Bäckerei Paul Ounig

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

H. Fleisch- und Wurstwaren

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Sämtliche Haushaltsartikel

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei

Kauft bei den Inserenten!

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.